

# GERMAN RESOURCES ON THE MARIANA ISLANDS DIGITAL LIBRARY

*compiled by Dirk HR Spennemann*

**42. Liebert, E. von. 1906. *Die deutschen Kolonien und ihre Zukunft*. [The German colonies and their future]. Berlin: Vossische Buchhandlung.**

Very cursory mention of the German Micronesian colonies, because they were deemed to provide little room for economic development. The treatment is reflective of much of the public debate after the euphoria of acquisition had died down.

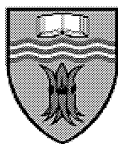
---

Source of Annotated Bibliography Entry:

Dirk H. R. Spennemann (2004) *An Annotated Bibliography of German Language Sources on the Mariana Islands*. Saipan, Commonwealth of the Northern Mariana Islands : Division of Historic Preservation. ISBN 1-878453-71-8.

The German Resources on the Mariana Islands Digital Library is a project jointly supported by:

**CHARLES STURT**  
UNIVERSITY



The Johnstone Centre,  
Charles Sturt University,  
Albury, Australia



Northern Mariana Islands  
Council for the Humanities,  
Saipan, CNMI



Historic Preservation  
Office,  
Saipan, CNMI

# Die deutschen Kolonien und ihre Zukunft.

Von

**E. v. Siebert,**

ehemal. Gouverneur von Deutsch-Ost-Afrika.



Berlin 1906.

Vossische Buchhandlung

W. 62, Nettelbeckstr. 7-8.

verlangte die Erhöhung der farbigen Kompagniezahl von 15 auf 19. Wie mein Nachfolger die Verantwortung für die Sicherheit des Landes übernehmen soll, wenn auch das ihm verweigert werden sollte, weiß ich nicht, glaube im übrigen aber noch nicht an die Ablehnung, denn ich kann mir kaum vorstellen, daß man nach den Erfahrungen der letzten drei Jahre wagen wird, das Experiment der falschen Sparsamkeit zu wiederholen.

Ich habe auch volles Vertrauen, daß die wirtschaftliche Entwicklung des Landes den Erwartungen solcher Leute entsprechen wird, die die Einflüsse von Zeit, Bevölkerung, Areal, Klima und Bodenverhältnissen nur einigermaßen richtig in Rechnung stellen. Je länger ich das Land kenne, und das ist seit 15 Jahren, desto mehr komme ich zu der Überzeugung, daß Deutsch-Ostafrika unser wertvollster Besitz über See ist. All das Gerede über die Wertlosigkeit des Landes würde verstummen, wenn es nicht infolge seiner traurigen Verkehrsverhältnisse den meisten Menschen unzugänglich wäre. Volles Vertrauen habe ich vor allem zu der Zukunft der Kolonie als Ansiedlungsgebiet für Deutsche. Aber auch dazu gehören erst Eisenbahnen!

Die Arbeiterfrage kann nicht von der Regierung allein gelöst werden. Sachgemäße Organisation der Anwerbung auf gemeinsame Rechnung der Plantagen, und geleitet von hoch bezahlten und bei den Negern beliebten weißen Werbern wird sicherlich helfen. Asiateneinfuhr ist die „ultima ratio“, vor der man aber auch nicht zurückschrecken sollte; denn das investierte Kapital kann nicht darauf warten, bis der Neger zur Arbeit im Laufe der Jahrzehnte erzogen sein wird. Das alte Problem, letzterem größere Bedürfnisse anzuerziehen und dadurch seinen Erwerbssinn zu steigern, betrachte ich noch als ungelöst.“

---

## 5. Die Südseeinseln.

Der deutsche Besitz in der Südsee gliedert sich der geographischen Lage nach in zwei Gruppen, das Festland vo

Neu-Guinea und die nördlich davor gelagerte Inselwelt einerseits, die Samoagruppe andererseits. Die deutsche Verwaltung unterscheidet dagegen drei Gruppen, da die Marshallinseln, die zu der erstgenannten Inselwolke gehören, eine eigene Verwaltung haben. Die einzelnen Glieder sind:

1. Gouvernement von Deutsch-Neuguinea			
Kaiser Wilhelmsland . . .	181 650	□km	110 000 Einw.
Bismarckarchipel mit Bougainville . . . . .	57 100	"	250 000 "
Karolinen . . . . .	1 450	"	41 400 "
Marianen . . . . .	626	"	2 646 "
2. Marshall-Inseln . . . . .	405	"	15 000 "
3. Samoa . . . . .	2 588	"	32 612 "

Südseegebiet: 243 819 □km 451 648 Einw.

#### 1. Deutsch-Neuguinea.

Die Besitzergreifung im Jahre 1884 hat dem Deutschen Reiche den nordöstlichen Teil der großen Insel Neu-Guinea gesichert, die bis dahin Nomansland war, wenn sie auch dem Namen nach von den Niederlanden beansprucht würde. Gleichzeitig setzte sich Großbritannien in den Besitz der Südhälfte der Insel.

Kaiser Wilhelmsland, wie der deutsche Besitz nunmehr genannt wird, hat rein tropischen Charakter, da der Äquator wenig nördlich der Nordspitze der Insel vorbeistreicht. Es ist daneben stark gebirgig, in den deutschen Teil fallen das Finisterregebirge, das 3475 m Höhe erreicht, und eine entlang der Küste streichende Gebirgskette von etwa 1000 m Höhe. Das Innere hat die Forschung bisher wenig angezogen, trotzdem auch noch dort bedeutende Gebirgszüge aufzuschließen sind, die bisher nur als Bismarckgebirge (4300 m) und Kraettkette allgemeine Namen erhalten haben. Zwei bedeutende Flüsse, der Ramu und der Kaiserin Augustafluß, gestatten die Schifffahrt in das Innere. Die 800 km lange Küste (100 km länger als diejenige Deutsch-Ostafrikas, daran vergewöhnert man sich die Raumverhältnisse!) zeigt Korallenbildung und weist einige brauchbare Häfen, Friedrich Wilhelmshafen, Berlinhafen, Tinsch-Hafen, auf.

Die Bevölkerung besteht aus Papuas, die auf sehr niedriger Kulturstufe stehen und zur Arbeit vorläufig nicht zu verwerten sind. Das heißfeuchte Klima begünstigt eine mächtige tropische Vegetation, macht aber den Aufenthalt für Europäer sehr ungesund und verderblich. Wenig mehr als 100 Europäer wohnen hier dauernd, das kaiserliche Gouvernement ist aus Gesundheitsrückfichten nach dem luftigeren Herbertshöhe (s. Bismarckarchipel) verlegt worden. In Friedrich-Wilhelmshafen befindet sich ein Bezirksamt, das mit 100 Polizeisoldaten die Verwaltung des Gebiets leitet.

Die wirtschaftliche Entwicklung liegt noch in den Kinderschuhen. Das Pflanzungsareal betrug 1904/5 erst 22000 ha, wovon 3500 ha unter Kultur genommen und 272 ertragsfähig waren. Die Einfuhr belief sich in demselben Jahre auf 566500 Mark, die Ausfuhr dagegen nur auf 54272 M., also kaum nennenswert. Bei der geringen Zahl von Weißen, von denen Beamte und Missionare noch in Abzug zu bringen sind, bei dem Arbeitsunvermögen der Eingeborenen und der seltenen Schiffsverbindung mit der Kulturwelt ist fürs erste kaum eine Hebung des Landes zu erwarten.

Der Bismarckarchipel setzt sich zusammen aus den Inseln Neu-Pommern, Neu-Mecklenburg, Neu-Hannover, der St. Mathiasinsel, den Admiralitätsinseln und der beiden Deutschland zugefallenen Salomoninseln Bougainville und Buka. Alle diese Inseln sind stark gebirgig und weisen zum Teil beträchtliche Höhen auf, so Vater und Mutter auf Neu-Pommern 1220 m, der Balbiberg auf Bougainville 3067 m.

Die Bevölkerung, etwa 200000 Papuas, sind etwas regstamer und anstelliger als die Einwohner von Kaiser Wilhelmsland. Die Bewohner der Salomoninseln verdingen sich durch längere Kontrakte zur Arbeit auf anderen Inseln. Deshalb ist der Besitz einer der großen Salomoninseln für Deutschland besonders wichtig.

Der Sitz des Gouvernements ist in Herbertshöhe auf der Gazellenhalbinsel von Neu-Pommern. Hierdurch und durch die fortgeschrittenere Kultivierung dieser Inseln ist die Zahl der Weißen auf 466 gestiegen (1905). Das Klima ist hier durch die starke Einwirkung der Seeluft gemäßig und gesunder.

Unter Kultur befinden sich von 67 672 ha, die als Pflanzungen in Angriff genommen sind, 8.529 ha. Das Haupterzeugnis des Landes ist, wie überall in der Südsee, Kopra, die 273 948 M. an Wert zur Ausfuhr stellte, daneben etwas Kaffee und Trepang. Stellenweise wird Baumwolle als Zwischenkultur in den Kokospflanzungen gebaut, der Ertrag von 13 125 M. ist jedoch noch nicht nennenswert. An Perlmuttershalen wurden 50 000 M. gewonnen. Die Gesamtausfuhr des Archipels belief sich 1904 auf 1 210 071 Mark und hatte gegen das Vorjahr um 247 005 M. zugenommen. Die Einfuhr betrug 1 759 155 M.

Leider hat auch auf dieser weltfernen Inselwelt die Rinderpest ihren Einzug gehalten. Sie hat 1904 den Viehbestand der Neuguinea-Kompagnie auf der Gazellehalbinsel zur Hälfte weggerafft, sowie den gesamten, mit großen Opfern herangezogenen Bestand des Gouvernements in Kaewiang. Unberührte Bestände sind noch bei Berlinhafen, Bogia, Finschhafen vorhanden. Die Aufzucht von Pferden und Kleinvieh schreitet mit dauerndem Erfolge fort.

Die Verbindung mit der Außenwelt wird durch den Norddeutschen Lloyd vermittelt, der mit drei Dampfern die Fahrt zwischen Sidney, Hongkong und Yokohama unterhält und die beiden Plätze Herbertshöhe und Friedrich-Wilhelmshafen anläuft. Außerdem verbindet er durch regelmäßige Fahrten die Küstenstationen mit Simpsonhafen und hat eine Schleppschiffahrt an der Küste der Gazellenhalbinsel eingerichtet.

Die Karolinen, Marianen und Palauinseln ziehen sich wie eine Wolke ganz kleiner Koralleneilande nördlich Neuguinea zwischen dem 120. und 160. Grade östl. Länge hin. Die ersteren werden wieder in Ostkarolinen mit der Hauptinsel Ponapé und in die Westkarolinen mit der Hauptinsel Tap geteilt. Letztere ist 1904 durch ein Kabel an das große amerikanische Kabel auf Guam angeschlossen. Die wichtigste Insel unter den Marianen ist Seipau.

Auf den Ostkarolinen ist es gelungen, die Eingeborenen der zu dicht bevölkerten Trukinseln zu entwaffnen und einen Teil nach den Marshallinseln zu verpflanzen. Auf diesem

Bege ist einem Vernichtungskriege, der unter den Inselanern auszubrechen drohte, vorgebeugt. Das fast einzige Erzeugnis dieser Inselgruppen ist die Kopra der Kokospalme. Neuerdings werden Anpflanzungsversuche mit Manilahanf gemacht. Das letzte Jahr, über das wirtschaftliche Berichte abgeschlossen vorliegen, 1904/5, war insofern ungünstig, als Ponapé durch einen schweren Taifun heimgesucht wurde, der die Palmen arg beschädigte, und auf den Westkarolinen infolge Dürre ein großer Teil der Kokosnüsse vor der Reife abfiel. Die Ausfuhr ist daher gegen 1903 stark zurückgeblieben.

Insgesamt hatte 1904

die Einfuhr einen Wert von 710 140 Mark.

die Ausfuhr „ „ „ 450 201 „

## 2. Die Marshall-Inseln

fallen unter dieselbe Kategorie wie die soeben besprochenen Gruppen; sie schließen sich unmittelbar östlich an die Ostkarolinen an und haben nur, da sie schon seit 1884 dem deutschen Reiche zugehören und einen eigenen Landeshauptmann hatten, ihre selbständige Verwaltung behalten. Das größte der Atolle führt den Namen Jaluit. Hier hat die deutsche Verwaltung und die den Archipel bewirtschaftende Jaluitgesellschaft ihren Sitz.

84 Weiße leben auf diesen Inseln. Bei den 15000 Eingeborenen zeigt sich ein Überschuß der Todesfälle über die Geburten. Zunächst wird diese Erscheinung einer sehr heftigen Influenza-Epidemie zugeschrieben.

1904 haben 92 Schiffe mit zusammen 25100 Registertonnen die Inseln angelaufen gegen 84 Schiffe mit 16240 T. im Vorjahr. Die Einfuhr belief sich auf 444198 Mark, die Ausfuhr auf 583353 M. Die letztere ist um 60000 Mark gegen das Vorjahr gestiegen.

## 3. Die Samoainseln.

Diese Inselgruppe, weit entfernt von dem übrigen deutschen Inselkomplex auf 14 Grad Südbreite und auf dem 172. Grad westl. Länge gelegen, ist bekanntlich durch Staatsvertrag zwischen dem Deutschen Reiche und Amerika geteilt worden. Dem ersteren sind die Inseln Savaii und Upolu, den Ver-